

Pädagogisches Handeln: Ziele

Unser Unterricht will bilden und Fähigkeiten der Kinder und Jugendlichen weiter entwickeln. Wir haben dabei insbesondere folgende Felder im Blick

1. **Wo ist mein Platz in dieser Welt?**

Es gibt kaum grössere Einflüsse als die von Ideen, Wertvorstellungen und Sinnfragen. Woran wir glauben, worauf wir vertrauen – nichts hat mehr Einfluss auf unser Leben und unsere Entscheidungen als das. Im Religionsunterricht finden Kinder und Jugendliche Raum, selbstverantwortlich mit Träumen und Hoffnungen für ihr Leben umzugehen.

2. **Selbst- und Gottvertrauen**

Zur Suche nach Identität gehört auch die Frage nach Gott, nach Selbstannahme und Selbstvertrauen. Der Religionsunterricht begleitet Kinder und Jugendliche auf ihrem Weg zu eigenen Antworten, ohne zu vereinnahmen. Anlässlich der Konfirmation werden Jugendliche für ihren Weg ins eigene Leben gestärkt und gesegnet.

3. **Entscheidungsgrundlagen**

»Unser Kind soll einmal selbst entscheiden können...« Ja, das soll es. Aber für gute Entscheidungen braucht es Grundlagen, Wissen, Kenntnisse. Jedes Kind lernt eine Muttersprache und eignet sich später vielleicht Fremdsprachen an. Kein Kind kann sprachlos aufwachsen, um später seine Sprache selbst wählen zu können. Genauso braucht jedes Kind eine Heimat, eine Muttersprache in Fragen der Weltanschauung und Religion.

4. **Pubertäre Krise und Identitätssuche**

Der Übergang von der Kindheit über die Jugend zum Erwachsenenalter ist für viele Teenager schwierig. Die physischen und seelischen Veränderungen sind enorm. Herauszufinden, wer man ist und werden kann, ist lebenswichtig. Gerade in der herausfordernden Zeit der Pubertät ist es wichtig, Jugendliche in ihrer Suche ernst zu nehmen und zu begleiten.

5. **Sozialkompetenz**

Im Religionsunterricht ist der Umgang miteinander wichtig. Wir üben Achtung vor dem Leben, Respekt voreinander und vor sich selbst und Gewaltfreiheit im Unterricht.

6. **Prävention für ungute Abhängigkeiten**

Religiöse Erziehung findet statt – die Frage ist nur, wo. Es gibt keinen luftleeren Raum. Kinder und Jugendliche eignen sich Weltanschauungen wie Sprachen an, sie lernen auch dort, wo Eltern es nicht wollen – gerade in Phasen der Ablösung. Wir machen Kinder und Jugendliche vertraut mit verantwortlichen, aufgeklärten Formen des Glaubens.

7. **Kulturelle Kompetenz – Wurzeln**

Das Wissen über die christliche Tradition bietet Orientierung in einer komplexen pluralistischen Welt. Wer etwas über sich und die eigene Kultur weiss, wird erst dialogfähig mit Andersdenkenden: Ohne ICH kein DU. Wer mit der eigenen kulturellen Herkunft vertraut ist, fühlt sich sicherer im Umgang mit Fremdem. Wer selbst Wurzeln spürt, hat weniger Angst vor dem Unbekannten. Das Verstehen der christlichen Feiertage, Rituale und Bräuche ist alltagspraktisch und allgemeinbildend.